

Plumbago europaea Lin. et Plumbago lapathifolia Willd.

Die europäische und orientalische Bleiwurz.

(Mit zwei Tafeln.)

Syst. Lin. Class. V. Ord. 1. Pentandria Monogynia.
Syst. nat. Familia Plumbaginearum Juss.
Sprengel Uebers. des Gewächsr. p. 381.
Bartl. Ord. nat. pl. p. 126. Kunth. Handb. p. 387. Schultz Nat. Syst. p. 371.
Dec. Ess. sur les propr. med. n. 101. Dierb. Arzneikräfte d. Pfl. p. 258.
Nees et Eb. Handb. der med. ph. Bot. p. 480.

Char. Gen.

Calyx tubulosus, angulosus, quinqueidentatus.
Corolla e petalis quinque connatis formata, infundibuliformis, limbo quinquefido regulari; aestivatio contorta.
Stamina quinque toro annuliformi glanduloso (nectarifero) extus inserta; Antherae versatiles.
Germen liberum uniloculare uniovulatum, ovulo podospermio elongato e basi germinis adscendenti affixo.
Stylus simplex. Stigmata quinque glandulosa.
Capsula monosperma, apice subquinque valvis, calyce cincta.
Semen albuminosum; Embryo centralis, rectus, radicula supera.

Lin. Gen. plant. ed. Schr. n. 281.
N. et Eb. l. c. II. p. 481. III. p. 579.

Char. Spec.

Plumbago europaea L.

- Pl. Caule ramoso-squaroso; foliis amplexicaulibus, inferioribus lanceolato-spathulatis obtusiusculis, superioribus lanceolatis supra muriculatis, omnibus utrinque lepidotis; floribus spicato-fasciculatis; corollae limbo ovali (roseo).
- Pl. europaea Lin. Spec. pl. 215. Hort-Cliff. p. 53.
— Mat. med. ed. Schr. p. 59.
Willd. Spec. plant. I. p. 837.
Roem et Schult. Syst. Veget. IV. p. 3.
Dec. Fl. franc. n. 2330.
Reich. Fl. Germ. exc. I. p. 191.
Rich. Bot. med. (Deutsche Uebers. p.
Geig. Pharm. Bot. p. 460.
Nees et Eb. l. c. p. 481.

Benennungen.

Franz. Dentelaire européenne.

Die europäische Bleiwurz ist im südlichen Europa einheimisch.

Die perennirende Wurzel ist verlängert-spinselförmig, wenig ästig, fleischig, außen gelblich, innen weiß; die weiße Farbe geht bei Berührung der Luft in Gelb über, was sich aber schnell wieder verliert.

Aus ihr entwickeln sich mehrere sehr ästige aufrechte Stengel; die Aeste sind sparrig-abstehend, verlängert, eckig-gefurcht, glatt, gewöhnlich dunkel violett gefärbt.

Die Blätter sind pfeilförmig, den Stengel mit stumpfen Endlappen umfassend; die untern Blätter sind länglich, lanzett- oder auch keilförmig, kaum merklich gezahnt, mehr stumpf als spitz, glatt, die oberen Stengelblätter sind linienlanzettförmig und auf der obern Seite mit kurzen stumpfen Stachelspitzen besetzt. Diese Blätter sondern auf beiden Seiten eine weiße, schuppige, geschmacklose Substanz ab, die sich unter dem Mikroskop aus sehr kleinen Bläschen gebildet zeigt. *)

Die blafsrothen Blüthen erscheinen im Spätherbst in kopfförmigen Aehren. Die sitzenden walzenförmigen Kelche sind am Grund von drei eiförmigen, stumpfen, glatten Deckblättchen umgeben;

*) Es unterscheidet sich diese Substanz von der der Chenopodien dadurch, daß sie trocken-häutig (wie abgelöste Epidermis) erscheint.

sie sind an der Spitze in fünf kurze stumpfe Zähne gespalten und auf dem Rücken ganz mit gestielten Drüsen besetzt; diese Drüsen bestehen aus einem röthlichen dicken Stielchen und einer weissen kopfförmigen Drüse.

Die trichterförmige Blumenkrone hat ein glattes Blumenrohr, welches noch einmal so lang ist, als der fest anliegende Kelch; der Saum ist in fünf ovale stumpfe Lappen gespalten. Vor der Entfaltung liegen diese Lappen in gedrehter Lage übereinander, auch zeigt sich deutlich, daß diese Blumenkrone aus fünf verwachsenen Blumenblättern gebildet ist.

Die Staubfäden sitzen auf der äußern Seite einer drüsigen stumpfen Scheibe (torus), die einen Honigsaft absondert und den Fruchtknoten umgiebt; sie sind glatt und von der Länge des Blumenrohrs. Die Antheren sind zweifächerig, auf dem Rücken angeheftet, an der Basis etwas gespalten.

Der Fruchtknoten ist eiförmig, glatt, einfächerig, mit einem an einem freien, langen, aus der Mitte aufsteigenden und gekrümmten Samenhälter ansitzenden Eichen. Der Griffel ist behaart, von der Länge der Staubfäden; er spaltet sich in fünf fadenförmige mit weissen Drüsenhaaren besetzte Narben.

Die Frucht kommt bei uns nicht zur Ausbildung, weil die Pflanze erst im November ihre Blüten entwickelt, welche deshalb auch nur in einem sehr schönen Spätherbst zur völligen Ausbildung gelangen. (Bei *Plumbago micrantha* Led. sehen wir eine an der Spitze in fünf Zähne aufspringende Kapsel, mit einem eiförmigen, nach oben lang zugespitzten Samen).

Die Wurzel ist die *Radix Plumbaginis* der Officinen, die aber bei uns nur selten Anwendung findet; in Frankreich aber gebraucht man aufser der Wurzel auch die Blätter dieser Pflanze. Die Wurzel ist getrocknet, außen bräunlich-grau, mit zahlreichen feinen Längsrünzeln; innen bemerkt man unter einer dicken grauen Rinde einen gelblichen feinstrahligen Holzkörper. Der Geschmack ist sehr adstringierend, etwas scharf und süßlich. Die wildgewachsene Wurzel muß viel schärfer seyn; sie soll frisch die Haut schwärzlich färben, was wir an der unsrigen aber nicht bestätigt fanden. In che-

mischer Hinsicht zeichnet sich diese Wurzel nach *Dulong d'Astafort* durch einen flüchtigen sehr scharfen krystallinschen Bestandtheil (das *Plumbagin*) aus; sie enthält außerdem noch einen eigenthümlichen fetten bleifarbenen Farbstoff (der wohl der cultivirten Wurzel fehlt) und Gallussäure. (*Journ. de Pharm. XIV.*)

Anm. *Plumbago lapathifolia* Willd., eine sehr ähnliche Art, unterscheidet sich nach unsern lebenden Exemplaren durch den Mangel der stumpfen Stachelspitzen auf den oberen Blättern und durch eine viel blässere weißlich-violette Blumenkrone mit schmälern lanzettförmigen und gekielten Saumlappen. Da diese Art, die im Orient einheimisch seyn soll, häufig statt der *Pl. europaea* in unsern Gärten vorkommt, und bisher noch nicht gehörig unterschieden war, so wollten wir hier beide nach lebenden Exemplaren darstellen, um die Unterscheidung zu begründen; zudem besitzen gewifs beide so nahe verwandte Arten gleiche Wirksamkeit.

Abbildungen.

Sibth. *Flora graeca*, tab. 191.

Plenk. *Plant. med.* tab. 95.

Erklärung der Tafeln.

- A. 1. Ein blühender Ast von *Plumbago europaea*.
 2. 3. Stengelblätter.
 4. Eine Blütenknospe.
 5. Eine offene Blüthe mit dem Kelch.
 6. Die Blumenkrone, geöffnet und vergrößert.
 7. Der Fruchtknoten mit dem Griffel und einem Staubgefäß, vergrößert.
 8. Ein Staubbeutel.
 9. Der Kelch.
 10. Der Fruchtknoten mit den Eichen.
 11. Ein Stück Blatt mit den Spitzchen, vergrößert.
 12. Ein anderes mit den Schüppchen.
 a. *Plumbago lapathifolia* W.
 b. Eine Blüthe.
 c. d. Blätter.
- B. Die Wurzel, die unteren und mittlern Stengelblätter und die Durchschnitte der Wurzel von *Plumbago europaea*.

e Wurzel nach
 Blüthen sehr
 (das Platan-
 e von eigen-
 igen Farbe-
 und fäh) und
 folia Willd.
 et sich nach
 den Mangel der
 oberen Blätter
 sich-violette
 lanzettförmige
 klappen. In
 sich sehr voll
 ansonsten
 richtig anse-
 heit nach lo-
 unterscheidung
 beide so nahe

A.



1-12. *Plumbago europaea* Linn.
 a-d. — *lapathifolia* Willd.





Plumbago caprea Linn.

34~

